

DER BEGINN VON HIJOB'S PRÜFUNGEN

Hiob 1,1-5

Einleitung

Das Buch Hiob berichtet von dem Ringen eines Mannes, der Gottes Güte vor dem Hintergrund des eigenen Leides zu verstehen sucht. Hiob, die zentrale Figur des Buches, wird von Gott als besonders rechtschaffen beschrieben. Dennoch lässt Gott zu, dass er alles verliert, was ihm lieb ist. Das Buch schiebt den Himmelvorhang ein Stück beiseite und gewährt dem Leser Einblicke in Dinge, die Hiob verborgen blieben. Hätte dieser gewusst, dass sein Leid einen Sinn hat, wäre es womöglich leichter für ihn gewesen, es zu ertragen. Hiob's Unwissenheit steigert einerseits sein Leid, macht das Buch aber auch realistisch. Anhand Hiob's Erfahrungen lernen wir, unsere eigenen Sorgen besser zu verstehen. Außerdem können wir daraus lernen, wo die Grenzen verlaufen, wenn es darum geht, dass wir Gottes Gerechtigkeit in Frage stellen.

Datierung

Hiob lebt im Land Uz. Auch wenn uns die genaue Lage nicht überliefert ist, dürfen wir davon ausgehen, dass sich Uz außerhalb der Grenzen Israels befand, wahrscheinlich im nördlichen Arabien in der Gegend von Edom (siehe Klagelieder 4,21). Es findet sich kein zeitlicher Bezug im Buch, aber es gilt als wahrscheinlich, dass das Buch Hiob von einer Zeit berichtet, die, abgesehen von den Kapiteln 1 bis 11 im 1. Buch Mose, älter ist als alles andere, von dem die Bibel berichtet. Das Buch bezieht sich an keiner Stelle auf Bündnisse Israels oder der Hebräer. Es ist weder die Rede von den Zehn Geboten noch von Priesterschaft. Tatsächlich fungiert Hiob selbst als Priester für seine Familie. Der gebräuchlichste Name für Gott im Buch Hiob ist Shaddai (Allmächtiger) und nicht Jahweh (Herr), unter dem er sich dem Volk Israel offenbarte. Aus diesem und anderen Gründen kann man davon ausgehen, dass das Buch Hiob aus der Zeit vor der Mosaischen Gesetzgebung stammt, die auf ca. 1440 v. Chr. datiert wird. Tatsächlich weist vieles im Buch auf die Zeit der Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob hin. Die Ereignisse werden um 2000 v. Chr. datiert.

Wann wurde das Buch verfasst? Theoretisch können die Ereignisse viel später aufgeschrieben worden sein. Weite Teile von Hiob stehen allerdings in direkter Rede. Wer auch immer das Buch geschrieben hat, muss entweder Zeuge dieser Unterredungen gewesen sein oder über zuverlässige Quellen verfügt haben. Einige Informationen muss der Verfasser unmittelbar von Hiob erhalten haben. Daher müssen die Ereignisse des Buches - oder zumindest eine Rohfassung davon - zur Zeit des Geschehens aufgezeichnet worden sein; die Gespräche müssen in schriftlicher Form vorgelegen haben.

Verfasser

Das Buch selbst erwähnt keinen Verfasser. Als Folge davon werden viele mögliche Namen genannt, Hiob eingeschlossen. Weitere sind Mose, Elihu (einer der Akteure im Buch) und Salomo. Manche argumentieren, Hiob könne nicht selbst der Verfasser des Buches sein, weil es in der dritten Person verfasst ist. Allerdings schrieben viele biblische Autoren in der dritten Person von sich selbst (Mose eingeschlossen). Uns fehlen Beweise für eine sichere Aussage über den Verfasser, aber der Inhalt legt nahe, dass es sich dabei um einen Augenzeugen handelt oder zumindest um jemanden, der Zugang zu Aufzeichnungen eines Augenzeugen hatte. Hiob wird an drei weiteren Stellen außerhalb des Buches Hiob erwähnt: zweimal ist bei Hiesekiel von ihm als rechtschaffenen Menschen neben Daniel und Noah die Rede (Hiesekiel 14,14.20). Im Neuen Testament dient Hiob's Standhaftigkeit Jakobus als Vorbild: „*Siehe, wir preisen die glücklich, welche standhaft ausharren! Von Hiob's standhaftem Ausharren habt ihr gehört, und ihr habt das Ende gesehen, das der Herr [für ihn] bereitet hat; denn der Herr ist voll Mitleid und Erbarmen.*“ (Jakobus 5,11).

Literarische Charakteristika

Weite Teile des Buches Hiob sind in Versform verfasst, aber die ersten beiden und das letzte Kapitel sind in Prosa geschrieben. Hebräische Versform besteht aus Zweizeilern, die sich reimen. Dabei handelt es sich jedoch nicht um Reime nach dem Klang sondern um ein sich Reimen der Gedanken. Hiob klagt, „*Das Auge dessen, der mich [jetzt] erblickt, wird mich nicht mehr sehen; wenn dein*

Auge [nach mir sehen], so bin ich nicht mehr!“ (7,8). Die Wiederholung gibt den Worten Kraft und Eindringlichkeit. Die Verwendung der Versform vermittelt den Eindruck, dass die Redner ihre Worte mit Bedacht wählten.

Beim Lesen von Hiob muss man stets daran denken, dass weite Teile des Textes (insbes. die Kapitel 4-26) *schlechten Rat* zum Inhalt haben. Hiobs drei Freunde redeten offen mit ihm und oft genug war das, was sie sagten, falsch (42,7). Die Bibel nimmt solche Texte mit auf, weil es wichtig ist zu wissen, wie man auf solche falschen Behauptungen antwortet.

Absicht

Das Buch Hiob will dem Leser dabei helfen zu erkennen, dass Gottes Wege weit höher als unsere sind. Hiob ist nicht in erster Linie ein Buch über das Leid, sondern ein Buch über die Souveränität Gottes und wie eine gute Gottesbeziehung aussieht. Hiob lehrt uns, dass unserer Neugier, warum Gott Leid zulässt, Grenzen gesetzt sind. Wenn ein Christ unverdientermaßen Leid erfährt, soll er bereitwillig Gott vertrauen und anerkennen, dass er die Dinge unter Kontrolle hat. Das Buch grenzt in sehr deutlicher Form zwischen Gott und dem Leid ab, das manchmal in unser Leben tritt. Gott (der immer nur das Beste will) erlaubt dem Teufel (dessen Absichten immer böse sind), einem gerechten Menschen Schaden zuzufügen. Gott tut nichts dergleichen selbst. Das Buch Hiob beschreibt auf dramatische Weise, wohin die Machenschaften des Teufels führen. Der Kampf zwischen unsichtbaren Wesen durchzieht die ganze Bibel und wird sichtbar. Die Welt, in der wir leben, ist komplex, denn sowohl die unsichtbaren Wesen (Engel) als auch sichtbare Kreaturen (Menschen) rebellieren gegen Gott.

Im Hintergrund des Buches verborgen, unausgesprochen, ist die Frage nach der Deutung menschlichen Leids. Wenn fehlbare Menschen, die nichts getan haben, was üblicherweise göttliche Strafe zur Folge hätte, leiden, dann treten zwei Gedanken in Konkurrenz zueinander:

(1) die Möglichkeit, dass Gott dem Leidenden ungerecht gegenüber ist, und

(2) die Vorstellung, dass der Leidende alles andere als das Opfer, sondern ein Heuchler ist, denn Gott kennt seine geheimen Sünden nur zu gut.

Wer ist Hiob?

Dieses einmalige Buch beginnt mit einer Beschreibung Hiobs, einem Mann, der „*untadelig und rechtschaffen*“ (1,1) war. Der Verfasser sagt nicht, dass er ohne Sünde, sondern von ausgezeichnetem Charakter und geistlicher Reife war, der in einer dauerhaften, tragenden und gesunden Gottesbeziehung lebte. Außerdem „*fürchtete [er] Gott*.“ Damit ist nicht die Art Furcht gemeint, die ausweicht, sondern die Umsicht, unter allen Umständen alles zu vermeiden, was beleidigen oder verletzen könnte. In Hiob 28,28 heißt es: „*Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit*.“ Das bedeutet, es ist unmöglich ein wahrhaft weiser Mensch zu sein, wenn man die grundlegendste Tatsache des Universums verneint. Niemand, der Gott von seiner Vorstellung, was real ist, ausschließt, kann als weise betrachtet werden.

Hiob besitzt große Reichtümer und eine große Familie, deren geistliches Wohl ihm sehr am Herzen liegt. Auch wenn es nur am Rande erwähnt wird, so ist Hiob doch ein angesehenes Mitglied seiner Gemeinde: „*Wenn ich [damals] zum Tor ging, zur Stadt hinauf, und meinen Sitz auf dem Marktplatz aufstellte, und mich die Jungen sahen, so verbargen sie sich, und die Greise standen auf und blieben stehen. Die Fürsten hörten auf zu reden und legten die Hand auf ihren Mund. ... Wessen Ohr mich hörte, der pries mich glücklich, und wessen Auge mich sah, der stimmte mir zu*“ (29,7-11).

ZUM NACHDENKEN: Unheil überkommt uns plötzlich, wenn wir der Gewalt anderer ausgesetzt sind, einen Unfall oder medizinischen Notfall haben oder in eine Naturkatastrophe geraten. Bei Prediger 9,12 heißt es, „*Denn auch der Mensch kennt seine Zeit nicht, so wenig wie die Fische, die mit dem tödlichen Netz gefangen werden, und wie die Vögel, die man mit der Schlinge fängt; gleich diesen werden auch die Menschenkinder gefangen zur Zeit des Unheils, wenn es plötzlich über sie kommt*.“ Hiob ist uns ein Beispiel für jemanden, der auf eine Krise vorbereitet ist – er lebte sein Leben offen in Gottes Nähe. Wenn um uns herum Chaos ausbricht und gewohnte Strukturen zusammenbrechen (bei einem Tornado oder Waldbrand beispielsweise), dann sollten wir so im Einklang mit Gott sein, dass wir seine Stimme „hören“ und seiner Wegweisung folgen können. Wenn die Dinge, die uns den nötigen Halt geben, zerstört werden, müssen wir darauf

vertrauen, dass Gott uns geben wird, was wir brauchen. Wenn wir in ihm ruhen, werden wir nicht von Ängsten und Sorgen überwältigt werden.

Jeden Tag mit Jesus zu gehen, ist die beste Garantie. Wenn du das bisher noch nicht getan hast, dann beginne heute damit, diese enge Beziehung zu pflegen, indem du dem Herrn Zugang zu allen Lebensbereichen gewährst. Nimm dich der verborgenen Sünden an, bekenne sie, und lass dich von Jesu Barmherzigkeit reinwaschen, was durch seinen Tod am Kreuz möglich wurde. *„Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde“* (1.Johannes 1,7). Hiob lebte ein *„untadeliges“* Leben vor dem Herrn (1,1), denn er erforschte seine Seele und bekannte alles, was seiner Freundschaft zu Gott im Wege hätte stehen können. Uns sollte Gottes Stimme derart vertraut sein, dass wir rasch darauf reagieren können. Die beste Vorbereitung auf Unheil ist, nah bei Gott zu sein.

Kommentar Rückblick: Einleitung –

Hiob 1,1-5 / Der Beginn von Hiobs Prüfungen

- 1) Inwiefern waren dir Vortrag und Kommentar eine hilfreiche Vorbereitung auf das Studium von Hiob?

HIJBS PROBLEME UND PRÜFUNGEN

Hiob 1,1 – 2,10

Lies jeweils den ganzen Bibelabschnitt, bevor du das Material durcharbeitest. Notiere, in welchen Versen du deine Antworten findest.

Lernvers der Woche: Hiob 1,21

Nackt bin ich aus dem Leib meiner Mutter gekommen; nackt werde ich wieder dahingehen. Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen; der Name des Herrn sei gelobt!

HIJOB 1,1-12: DER BEGINN VON HIJBS PROBLEMEN

2) Lies Hiob 1,1-5 noch einmal. Was sagen diese Verse über Hiobs Glauben, seine Familie und sein Vermögen aus?

3) a. Was sagt Hiob 1,6-12 über Gott aus?

b. Was lernen wir in diesem Abschnitt über Satan?

4) a. Die hebräische Bedeutung von Satan ist der Ankläger. Welche Anschuldigungen macht Satan in den Versen 1,6-12?

b. Wie erwidert Gott darauf?

c. Was meinst du, warum zweifelt Satan an Hiobs guten Motiven, Gott zu loben und zu preisen?

HIJOB 1,13-22: ANFECHTUNGEN

5) a. Welche Angriffe führt Satan in Hiob 1,13-22 gegen Hiob aus?

b. Was sagen diese Angriffe über Satans Macht aus?

- c. Was offenbaren sie über Gott?
- 6) Inwiefern belegt Hiobs Reaktion auf diese Angriffe, dass Gottes Einschätzung von Hiob stimmt und Satan Unrecht hatte?

HIJOB 2,1-8: WEITERE ANGRIFFE AUF EINEN RECHTSCHAFFENEN MANN

- 7) a. Das zweite Kapitel beginnt mit einem weiteren Auftritt Satans im Thronsaal Gottes. Wie antwortet Satan auf Gottes Frage, wo er herkomme?
- b. Was lernen wir in den folgenden Bibelversen über die Ziele und Strategien des Teufels?
- (1) Johannes 8,44
- (2) 2.Korinther 4,4
- (3) 1.Petrus 5,8
- 8) a. Was ist das Hauptziel Satans bei Hiob, und wie will er es erreichen?
- b. Was sagt die Tatsache, dass Gott Satans Befugnisse beschränkt, über Satans Macht aus (Hiob 1,12; 2,6)?

HIJOB 2,9-10: EHELICHER RAT

- 9) a. Satans Angriffe galten in erster Linie Hiob, aber andere Menschen waren auch von ihnen betroffen - besonders seine Frau. Angesichts der Verluste, die *die* Frau Hiob's erlitten hatte, was glaubst du, warum sie zu ihrem Mann sagt, „*Sage dich los von Gott und stirb*“ (2,9)?
- b. Wie sieht Hiobs Reaktion auf ihren Rat aus?

- c. Inwiefern können uns Erkenntnisse aus dieser Unterhaltung dabei helfen, Freunde oder nahestehende Menschen in ihrem Leid zu trösten?

PERSÖNLICHER GEDANKE: Sintflutartig ist die Tragödie gerade über Hiob hereingebrochen, dennoch sind seine ersten Worte, „Nackt bin ich aus dem Leib meiner Mutter gekommen; nackt werde ich wieder dahingehen. Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen; der Name des Herrn sei gelobt!“ (1,21). Unglaubliche Worte, die ein extrem hohes Maß an Demut, Weisheit und Gottesfurcht erfordern. Irgendwie scheint Hiob zu verstehen, dass, obwohl Gott diese Dinge zulässt, er keine Freude an ihnen hat. „Bei alledem sündigte Hiob nicht und verhielt sich nicht ungebührlich gegen Gott“ (1,22). Auch wir täten gut daran, unserem Himmlischen Vater stets mit Demut und Gottesfurcht zu begegnen.